

# Breslauer Beobachter.

Ein-Unterhaltung<sup>s</sup>, Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

**Sonnabend,  
den 3. Juni.**

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Diens- tags, Donnerstags und Sonnabends**, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **Einem Sgr.**, und wird für diesen Preis durch die beauftragten Col- porteure abgeliefert.

**Insertionsgebühren** für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.



**IX. Jahrgang.**

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Num- mern, so wie alle königliche Post- Anstalten bei wöchentlich dreimo- liger Versendung zu 18 Sgr.

**Annahme der Inserate** für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 5 Uhr

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

## Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

### Die Kriegsgefangenen.

Eine Erzählung von Hilbert Ries.

(Fortsetzung.)

»Du wirst warm Herr Bruder, lächelte der Pastor, man hört es Dir gleich an, daß Du den Soldatenrock eher als die toga des Consul trugest! Aber gib Dir zufrieden, Du änderst nichts an dem Charakter dieser Tage, freilich wenn Alle so wä- ren, wie Du —«

Dann wäre Deutschland siegreich aus der unglücklichen Doppelschlacht hervorgegangen und Preußens Krieger stünden am Rheine oder gar an der Seine, so wie die Franzosen jetzt an der Oder rassen! fiel B. — erglühend dem Freunde in das Wort, denn eher würde ich mich haben zerstückt lassen, als daß ich zurückgewichen wäre nur um einen Fuß breit, von der heil- igen Vaterlandserde, die ich verteidigen sollte!«

»Wenn Alle so dächten, wie Du, bemerkte Frommberg, so säße ich gewiß nicht hier mit meiner Frau Schwägerin und mei- ner Nichte, welcher Letzteren es gar sehr schwer geworden ist, ihr liebes Breslau zu verlassen und mir in das Asyl zu folgen. —

»Wer weiß, neckte der Prokonsul, was die Demoiselle in Bres- lau Liebes zu verlassen gehabt hat, und weshalb ihr die Abreise so schwer geworden ist! Ich habe wohl das rechte Fleckchen ge- troffen, denn die aufsteigende Röthe weisagte es mir schon in Vor- aus!« — Minna erröthete in der That und blickte verlegen vor sich nieder; die Registratorin lächelte, und der Pastor knippte die blühende Nichte schelmisch in die rosigten Wangen. Die Ver- legenheit derselben aber wurde dadurch beendet, daß man eine kleine Promenade in der Stadt vorschlug, damit die lieben Gäs- te doch auch das freundliche Wohlau bald näher kennen lernen möchten.

### Herorischer Entschluß.

Der Justizrath Ackermann stand in dem Untergeschoße sei- nes Hauses vor einer großen eisernen Kiste, deren Schlösser er so eben auf das Genauiste untersucht hatte, der alte Sebastian beendete eine Erzählung, deren Inhalt dem Justizrath besonders wichtig schien.

Als der Alte geendet hatte, umspielte ein Ausdruck von wohlgefälliger Freude den Mund des Zuhörers, und beifällig wiegte er das ergauende Haupt hin und her. »Also Du hast die sicherste Nachricht, daß die heimliche Liebe meines Sohnes nicht mehr in diesen Mauern weilt?«

»Ganz sicher Herr Justizrath, betheuerte Sebastian, ich habe die sorgfältigste Erkundigung eingezo- gen und daher er- fahren, daß die Dame mit ihrer Mutter und einem Oheim, sich bei Nacht und Nebel von hier geflüchtet hat, ohne daß man weiß, wohin. Die Wohnung ist verschlossen, und dem Haus- wirthe die Schlüssel davon übergeben worden.« — »Gott sei Dank! tief der Justizrath mit erleichtertem Herzen aus, so wird mein Sohn doch endlich zur Vernunft kommen, er weiß

doch von dieser plötzlichen Abreise?« — »Zu dienen, Gestren- gen, sagte Sebastian, der Herr Referendarius waren ja noch den letzten Abend bei der Abreise zugegen, wie ich in Erfahrung ge- bracht habe.« — Der alte log auf Kosten des Referendarius, um sich nur die Gunst des Justizrathes zu erhalten, welche zu verlieren er sich bei der wachsenden Feindesgefahr sehr fürchtete.

Der Justizrath runzelte die Stirn. »Also doch noch dort gewesen, trotz meines Verbotes, der Junge setzt alle Rücksichten aus den Augen! Aus dergleichen Liebshäften kommt gemeinlich nichts Gutes heraus, wie ich selbst hinlänglich erfahren habe.«

— Die Erinnerung an seine Jugendzeit wurde bei dem alten Herrn rege, er wischte sich die Augen, und weich geworden fuhr er fort: »Denkst Du noch Sebastian daran, wie ich als junger Rath der schönen Tochter des reichen Kaufmanns Trautmann zu Liegnitz den Hof machte? Wie unzählige Mal hast Du nicht mit freilich jüngeren Weinen, den Botengang zu meiner Angebe- teten gemacht, und meine pap'erne Exclamationen derselben über- bracht! Ach die Zeiten sind vorüber; Zwar war ich damals schon

35 Jahre alt, aber doch noch ein ganz anderer Spring ins Feld als jetzt! Ida sollte durchaus meine Gattin werden, wie pflegten schon vertrauten Umgang, da fuhr ihr Vater mit dem Donnerkeile des Jornes dazwischen, klagte gegen mich als einen Verführer seiner Tochter, und verweigerte mir hartnäckig ihre Hand.

Dem Gerede zu entgehen, ließ ich mich hieher ver- setzen, Ida heirathete bald darauf einen Beamten in Westpreu- ßen und zog mit ihren Eltern dahin. Was aus ihr und unserm Kinde geworden ist, ob sie noch lebt, oder ob das stille Grab ihren Körper deckt, weiß ich nicht! Vielleicht führt uns der güt- tige Himmel noch einmal zusammen, vielleicht auch nicht; der Wille des Herrn geschehe!«

»Die Wege des Herrn sind wunderbar und dunkel, aber sie führen am Ende doch herrlich hinaus! sagte Sebastian mit frommer Rührung, darum glaube ich auch, Herr Justizrath daß Sie noch in Ihrem Leben Mann- sell Ida, oder wie sie jetzt heißen mag, sehen werden, und das Kind dazu, die Frucht einer Liebe, welche vor dem Herrn wohl- gefällig war, aber der Bosheit der Menschen mißfiel!«

»Wie es Gott gefällt! — erwiderte der Justizrath mit Ergebung, doch jetzt Sebastian hilf mir diese eiserne Kiste, in welcher alle meiner Verwahrung anvertrauten Gelder, nebst den nöthigen Rechnungen und Belägen sind, in den geheimen Keller bringen, den ich und Du nur wissen. Möge sie dort so lange rasten, bis die Gefahr vorüber ist, und ich das mir anvertraute Gut, wieder seinem rechtmäßigen Herrn überliefern kann.«

»Welcher der König von Preußen ist und bleiben soll!« ergänzte der alte Diener diese Rede. Die Thüre öffnete sich und Gustav eilte mit leuchtenden Blicken herein. »Vater, rief er, es wer- den Freikompagnien errichtet und alle jungen Leute aufgefordert, diesen beizutreten, damit man die Besatzung durch Eingeborne verstärken könne, weil sie der vielen Polen wegen, unzulässig sei.«

»Nun? erwiderte der Justizrath, was geht das mich an? Du wirst mir doch nicht zumuthen die Waffen zu ergrei- fen? Oder soll etwa Sebastian —« — »Gott bewahre! sagte dieser erschrocken zurückspringend, das wäre ein böser Gedanke von dem Herrn Referendarius! der Himmel behüte mich vor diesen Franzmännern und ihren spitzigen Bajonetten, womit sie



Keinen Spöß verstehen! Lieber in den tiefsten Schacht der Erde kriechen, als ihnen feindlich gegenüberzutreten, wozu ich ganz und gar keine Lust fühle! —

(Fortsetzung folgt.)

## Lokales.

### Bekanntmachung.

Es wird von den Besitzern derjenigen Aecker, welche an die Oberschl. Eisenbahn anstoßen, darüber Beschwerde geführt, daß ihre Aecker von den Schaulustigen schonungslos zertreten und ihre Abmahnungen nicht beachtet werden. Zur Schätzung gegen fernere Aecker- und Früchterebeschädigungen, wird hierdurch unter Bezugnahme auf §§. 529, 531 und 532 Lit. 20 Th. II. d. A. L. R. bekannt gemacht, daß Jeder, der sich von Betretung der Aecker nicht zurückweisen läßt, außer dem den Eigenthümern zustehenden Schaden: Ersätze in Ein bis Fünf Thaler Polizei-Estrafe oder verhältnismäßigen Arr. st. wird genommen werden.

Königl. Polizei Präsidium.

\*(Das Glashaus an der Oberschlesischen Eisenbahn) hat sich sowohl durch seine angenehme Lage, als auch durch die dort verkehrende Gesellschaft, welche stets aus anständigen, gebildeten Personen besteht, einen so guten Ruf in Breslau erworben, daß wir jetzt, nach Jahresfrist seines Bestehens, gern Gelegenheit nehmen, auch über die Bedienung, welche prompt und reinlich ist, in diesen Blättern einige empfehlende Worte zu sagen. Herr Kügner, der von seinem früheren Wirkungskreise im Kroll'schen Wintergarten her, dem Publikum vortheilhaft bekannt ist, zeigt sich stets als gewandter Wirth und sucht sein Lokal durch gute Speisen und Getränke zu civilen Preisen, wie durch freundliches Benehmen immer mehr in Aufnahme zu bringen; auch die Musik (Flügel, Flöte u. Violine) ist in guten Händen und erhebt sich sehr über das Niveau der Mittelmäßigkeit, da die aufgeführten Musik-Piecen mit Liebe und Fleiß einstudiert werden. — Rechnet man dazu die hübsche Gegend, die Lebhaftigkeit des Eisenbahnverkehrs, der sich durch die Bahneröffnung nach Oppeln noch bedeutend gesteigert hat, der Anblick der hin- und herreisenden Dampfsüge u. so ist aus alledem ersichtlich, daß das Glashaus ein interessanter Punkt ist, der sich in der Gunst des Publikums wohl erhalten wird.

\*(Die Sonnen-Gas-Beleuchtungs-Anstalt), unweit des Freiburger Bahnhofes, hat am Donnerstag den 1. Juni vor einer Anzahl eigeladener Gäste, unter denen sich sachverständige und hochgestellte Personen befanden, eine Probe der projektirten Beleuchtung gegeben, welche alle Erwartung bestieg. Das Licht ist hell, weiß und ruhig brennend, das Gas geruchlos, und die Kosten sollen im Verhältniß nicht bedeutend gegen die Lampenbeleuchtung steigen, während diese an Güte der Gasbeleuchtung weit zurücksteht. Es ist demnach zu vermuthen, daß wir bald einige Straßen durch diese neue Erfindung beleuchtet erblicken, und die Privateigenthümer dieselbe auch zur Erhellung der Zimmer, Gewölbe u. c. gern benutzen werden.

### Enslens Mundgemälde

sind nun bereits seit dem 27. v. M. dem Publikum zur Ansicht gestellt und man wird sich immer mehr und mehr überzeugen, welch außerordentlichen Werth diese Leistungen im Gebiete der Prospektmalerei haben und wie sehr sie verdienen, die Theilnahme der Kunstverständigen sowohl wie die des größern Publikums zu finden.

Was die Arbeiten des Herrn Enslens ganz besonders auszeichnet, ist einerseits eine überraschende Wahrheit in der Auffassung und andererseits ein feines Gefühl für die Schönheit architektonischer Massenwirkung.

Bei dem Spaziergange in Berlin durch den Lustgarten

bis zu den Linden hat man gerade den Lustgarten mit seiner Fontaine nebst den neuen Anlagen vor sich. Zur Rechten erblickt man das Börsegebäude, die Domkirche und einen Theil des königl. Schlosses; zur Linken den neuen Packhof, das Zeughaus, das Universitätsgebäude, das Akademiegebäude u. s. w. Das Ganze wird durch mancherlei Gruppen von Kittern, Fußgängern, Wagen u. s. w. belebt, durch die Contraste abwechselnd dem Lichts gehoben. In Beziehung auf Architektur- und Lichtmalerei kann man nichts Gelungeneres finden, wie denn auch die Treue der ganzen Darstellung von den mit dem Urbilde Vertrauten nicht lebend genug anerkannt wird. — Die Ludwigstraße in München (Halbkreisgemälde) gewährt wieder ein anderes, eigenthümliches Interesse, indem uns hier hauptsächlich die großartigen Bauwerke der neuern Zeit von einer ganz andern Bildungs- und Epoche der Architektur Zeugnis gebend, zur Anschauung kommen. Fesselt die St. Ludwigskirche unsern Blick besonders durch die edlen Verhältnisse ihrer Fassade und durch die zwei licht und frei aufstrebenden Thürme, so werden wir durch das imposante Gebäude der königl. Bibliothek und die Munificenz einiger Paläste wahrhaft überrascht. Das Rundgemälde von München zeigt uns die in einer großen Ebene liegende Stadt, vom Uthurm der St. Ludwigskirche aus gesehen — unbedingt der günstigste Standpunkt für eine Totalansicht der Baierschen Residenzstadt und als solchen dem Maler von Sr. Majestät König Ludwig selbst bezeichnet — in einem reizenden, an Abwechselungen vorzüglich reichen Gemälde. Zunächst erblickt man das Dach und den Glockenthurm der St. Ludwigskirche. Von den besonders ins Auge fallenden Gebäuden nennen wir hier nur die neue Universität mit dem Clerikal-Seminar und Erziehungsstift für adeliche Fräuleins, das königl. Salinengebäude, das Blindeninstitut, die Pinakothek, die Glyptothek — zwei Prachtwerke neuerer Baukunst — die königl. Bibliothek, das königl. Schloß und das Schauspielhaus. Ein Gebirgszug der Baierschen Alpen begrenzt die Ferne und gereicht dem Ganzen zur anmuthigen Staffage. — Der Max-Josephsplatz in München ist einer der interessantesten Plätze Deutschlands. Dem Beschauer links liegt das im altitalienischen Style erbaute königl. Residenzschloß, im Hintergrunde fällt besonders das königl. Hof- und Nationaltheater durch seine schönen architektonischen Verhältnisse und rechts das Postgebäude ins Auge. In der Mitte des Platzes erhebt sich das schöne Denkmal, welches König Ludwig dem Andenken des hochseeligen Königs Maximilian Joseph errichten ließ. — In demselben befinden wir uns auf dem prächtigen Platze der St. Peterkirche, in der Nähe des Obelisken, rechts und links Kolonnaden, die zu der im Hintergrunde befindlichen Kirche führen. Den Vatikan mit seinen dreifachen Logenreihen erblicken wir rechts. Der ganze Platz mit der imposanten Fassade der Kirche gewährt selbst im bloßen Bilde, das aber in seiner Art ein Meisterwerk ist, einen feierlichen Eindruck. — Der reizende Spaziergang im Golf von Neapel durch die Villa reale — ein Hauptpromenadenplatz der Fremden — entzückt uns wieder durch herrliche Ausichten auf den Vesuv, auf's Meer, den terrassenförmig gelegenen Landhäusern und einen Theil der Stadt. Da dieser Garten von der Straße durch eiserne Geländer getrennt liegt und die Wachtposten nur gut gekleideten Personen den Zutritt gestatten, so ist man hier keinem lästigen Gedränge unterworfen und hat dennoch Gelegenheit, mancherlei ergötzliche Volksszenen zu beobachten. Das Gemälde macht einen wundervollen Effekt und es ist dabei hier besonders das Wasser mit einer Kunst dargestellt, wie man sie an ähnlichen Produktionen wahrzunehmen noch keine Gelegenheit hatte. — Bei der Spazierfahrt in Venedig durch den großen Kanal erfreut sich das Auge an den Palastreihen, die in ihrer fremdartigen Bauart einen interessanten Anblick gewähren, die Wasserfläche, die auch hier mit wunderbarer Kunst dargestellt ist, mit Barken, Battello's und Gondeln bedeckt. Dresden, die schönste der deutschen Städte, von welcher ein Dichter singt:

«An ihrer Elbe silberglattem Ströme  
liegt sie voll Pracht, und sonnet sich im Abendkahl,  
mit ihren Thürmen und Palästen — ihrem Dome  
und Wohnungen voll Glanz, im paradiesisch holdem Thal,  
mit der Elb-Brücke, der brüßlichen Terasse, der Esplanaden  
und dem neuen Theater, ist ein reizendes Bild und muß Jedem der  
das Urbild kennt, eben lebendig und eigenthümlich ansprechen,  
wie Carlsbad und seine malerische Umgebung, womit man  
diesmal zweckmäßig Herrn Enslens malerische Zimmerer-  
schließen wird.



Sind sämtliche Bilder überhaupt in technischer Beziehung das Vollendetste, was wir in diesem Genre bis jetzt gesehen haben, so hat es sich Herr Enslin auch ganz besonders angelegen sein lassen, denselben außer dem landschaftlichen und architektonischen Werke auch in Beziehung auf die Figuren — viele sind Portraits — welche den gleichsam Bildern erst Leben verleihen, dadurch einen höhern künstlerischen Werth zu verleihen, daß er wahrhaft Bilder des **Volkslebens** treu wiederzugeben sich bestrebt hat. In welcher hohem Grade ihm dies gelungen und wie sehr Enslin's »Mundgemälde« geeignet sind, uns eine zugleich sinnliche und geistige Unterhaltung zu verschaffen, indem sie in der Licht- und Farbengebung, in der Abkufung der Licht- und Linienperspektive und der epischen Täuschung im Allgemeinen nichts zu wünschen übrig lassen, davon möge man sich selbst überzeugen, wir begnügen uns hier damit, auf einen Genuß aufmerksam gemacht zu haben, wie er in dieser Art bisher noch nicht geboten worden ist.

— y. —

\* Es ist ein charakteristisches Zeichen an dem Breslauer Bürger, daß er gern in gemüthlicher Geselligkeit lebt, und wenn der Lenz die Felder und Fluren schmückt, in größerer oder geringerer Anzahl vereint, hinauszieht in die schöne Gottesnatur. So bilden sich jährlich kleinere oder größere Gesellschaften zum Besuch des Gebirges und des Bobtens, so entstanden das Griebesche Bürgerfest, wie die Auszüge der Weberbauerschen Gäste, in neuerer Zeit die Obilauer Epitragie, und überall wird dabei fleißig dem Gott Gambrius gehuldigt. — Um diesem ehrbaren Monarchen ein Liebes- und Dankopfer zu bringen, hatte sich am 25. v. M., dem Himmelfahrtstage, gleichfalls eine Gesellschaft von c. 60 Personen zu einer Lustfahrt nach Laschowitz vereinigt, wo Gambrius bekanntlich einen würdigen Tempel hat, in welchem Brauer Müller ein würdiger Priester ist. Auf 4 Wagen zog die Nonningia\*), an jenem Tage rüstig von dannen. In Laschowitz angekommen, holten 4 Wirthler den Brauer, Herrn Müller feierlich ein, und es erfolgte der solenne Einzug mit Kling und Klang, des Musikchors der Fuß-Artillerie; eine gestickte Fahne flatterte lustig voran, dann wurden die Vorsteher von Chapeaux d'honneurs, welche Marschallstäbe trugen, geleitet; ihnen folgten die Helden des Tages, Müller und Nonning, und ihnen König Gambrius selbst in seiner gewöhnlichen Maske, während noch ein schwarzer Adler den Namen des Brauers trug. — Im Kreischam erquickte eine sehr gute Tafel, und dann ging der Zug nach dem bekannten Keller, wo das gute Lagerbier, dem Laschowitz seine schlesische Bedeutung verdankt, in Strömen in die durstigen Kehlen glitt.

Aus der ganzen Umgegend waren Zuschauer in dichten Schaaren herbeigeströmt, und harrten bis zum späten Abend, wo der Keller ihnen im Schmuck der Illumination entgegen

strahlte. Um 11 Uhr Abends erfolgte die Rückkehr, und wohlbehalten, und um eine schöne, bleibende Erinnerung reicher, langten die Fröhlichen wieder in Breslau an. Der Tag ist freilich von keiner welthistorischen Bedeutung, aber man wird ja täglich so viel von den Aufzählungen von Unglücksfällen, politischen Zänkereien, Blut und Tod und Schrecken unterhalten und gepeinigt, daß es auch für Manche ein wohlthuendes Gefühl sein wird, zu lesen, wie in dem oder jenen Tage in einem gemüthlichen Winkelchen der Erde ein Häuflein Mitbürger sich einer reinen und unschuldigen Fröhlichkeit überlassen haben.

— d. —

## Welt : Begebenheiten.

(Die Veteranen am Grabe.) In einem Dorfe in Rheinbessen starb vor einiger Zeit ein Veteran der Napoleonischen Arme, und 83 alte Waffengefährten begleiteten ihn zur Gruft. Auch der Pfarrer des Dorfes ging mit zum Grabe, und belobte in seiner Leichenrede des Geschiedenen Kriegsthaten und ehrenhaftes Leben in der Gemeinde, doch tabelte er auch den Verstorbenen daß er so selten die Kirche besuchte, und sonach Aergerniß gegeben. In dem Momente, wo der Geistliche diese Rüge aussprach, kommandirte einer der am entferntesten Stehenden in franzöf. Sprache: „Rückwärts — Front, rechts um!“ und die ganze Veteranenschaar gehorchte dem Kommando, schritt 3 mal um das Grab des Kameraden, und ließ den Pfarrer mitten in seiner Predigt allein. — Die Krieger, die noch in ihren alten Tagen auf Kommando hörten, konnten es nicht dulden, daß einem ihrer Kameraden noch im Grabe Ungerechtes nachgesagt wurde.

## Uebersicht der am 4. Juni c. predigenden Herren Geistlichen.

### Katholische Kirchen.

St. Johann (Dom). Amtspr. Canon. Dr. Förster, 9 Uhr.  
St. Vincenz. Frühpr. Cur. Scholz 6 Uhr. Amtspr. Canon. Herber.  
St. Dorothea. Frühpr. Capl. Pantke Amtspr. Pfarr. Weiß. 9 Uhr.  
St. Maria (Sandkirche). Curatus Landbeck, 9 Uhr.  
Nachmittagspr. Capl. Ramhof, 3 Uhr.  
St. Adalbert. Amtspr. Pf. Nischhorn 9 Uhr.  
Nachmittagspr. Capl. Baucke 2 Uhr.  
St. Matthias. Cur. Jammer, 9 Uhr.  
Corpus Christi. Pfarrer Thiel 9 Uhr.  
St. Mauritius. Pfarrer Dr. Hoffmann, 9 Uhr.  
St. Michael. Pfarrer Seetiger, 9 Uhr.  
St. Anton. Cur. Peschke 9 Uhr.

Kreuzkirche. Wegen Reinigung der Kirche wird der gewöhnliche Gottesdienst durch mehrere Wochen in der Martini-Kirche abgehalten werden, mithin auch die deutsche Frühpr. von einem Alumnus.

\*) Die keine demagogische Verbindung ist, und keine Eidesformeln bedarf, um die Mitglieder an einander zu binden

b. R.

## Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

### Kaufen und Trauungen.

#### a. Evangelische Kirchen.

##### Getauft.

**Bei St. Elisabeth.** Den 18. Mai: 1 unehl. L. — Den 21.: b. Schneiderges. Sogawe S. — b. Schuhmacherges. Schidhelm S. — b. Schuhmacher Berthold S. — b. Postillon Sause S. — b. Haushlth. Neumann L. — b. Tagarb. Wolf S. — 1 unehl. L. — 1 unehl. S. — b. Oberwundarzt Sachs S. — Den 22. b. Korbmacher Zorburg L. — 1 unehl. L.  
**Bei St. Maria-Magdalena.** Den 17. Mai: 1 unehl. L. — Den 18. b. Inval. Unteroff. Schmidt S. — 1 unehl. L. —

1 unehl. S. — Den 19.: b. Reg.-Gefr. Weiß L. — Den 21.: b. Kutscher Gebauer S. — b. Schuhmacherges. Luckerbach L. — 1 unehl. L. — Den 22.: b. Tafelbeder Springer S. — b. Schneiderges. Sonnensbrodt S.

**Bei St. Bernhardin.** Den 17. Mai: b. Topfer Sauer S. — Den 21.: b. D.L. S. — Sal.-Kassendiener Klerke S. — b. Schneiderges. Schabs S. — b. Actuarius Heybach S. — b. Miemer Erbe S.

**In der Hofkirche.** Den 21. Mai: b. Handlungsgehuhr. Rübiger S.

**Bei 11.000 Jungfrauen.** Den 21. Mai: b. Tagarb Schweinert S. — b. Reg.-Gefr. Schmid Rohde in Fischerau L. — b. Milchpächter Rühl L. — 1 unehl. S.

**Bei St. Christophori.** Den 21. Mai: b. Tagarb. Unterricht in Jedlig S.

**Bei St. Salvator.** Den 21. Mai: b. Tischler Schindler in Lamsfeld S. — b. Inwohner Groch in Gr. Dibern S. — b. Inwohner in Gabis Kühn L. — b. Tagelöhner Strauß in Runtschig S.

##### Getauft.

**Bei St. Elisabeth.** Den 22. Mai: Fleischerhes. Wittig mit Ingfr. Keil. — Kupferschmiedes. Bogobe mit Ingfr. Artner. — Buchmacher Kettner mit S. Jungfer. — Polizeidiener Albreich mit verw. Stengel. — Dienstnecht Kaiser mit A. Grentlich. — Maurermstr. Stahlhut mit verw. Kestel.



**Bei St. Maria-Magdalena.** Den 17.: Kretschmer Hertel mit Ingr. Müller. — d. 22.: Destillateurges. Methner mit Ingr. Kloppech. — Herrschaftl. Rutscher Knebel mit Ingr. Zotta. — Haushlfr. Friedrich mit Frau Rudolph. — Haushlfr. Franzek mit W. Lange. — Tagarb. Thun mit J. Pauling. — Den 23.: Schauspieler Wohlbrück mit Fräulein H. v. Karlsberg. — Gräupner Bücks mit Ingr. Fris.

**Bei St. Bernhardin.** Den 23. Mai: Kaufm. Syring mit verw. Vater.

**In der Hofkirche.** Den 18. Mai: Friseur Richter mit Ingr. Genoch.

**Bei 11,000 Jungfrauen.** Den 15.: Tagarb. Horn mit E. Eufelin. — Den 22.: Müllerges. Brandtheil mit Ingr. Wegner. — Den 23.: Gürtler Dittich mit Ingr. Selle.

**Bei St. Salvator.** Den 21. Mai: Dienstk. Brunert mit S. Kössner.

## b. Katholische Kirchen.

### Getauft.

**Bei St. Vincenz.** Den 14. Mai: d. Haushlfr. Born L. — Den 28. 1 unehf. L. —

**Bei St. Matthias.** Den 28. Mai: d. Gräupner Schneider L. — d. Kürschner-gef. Grabowski S.

**Bei St. Michael.** Den 23. Mai: d. Wittw. Gille S.

**Bei St. Mauritius.** Den 28. Mai: d. Tischlerges. Broch L.

**Bei St. Adalbert.** Den 21. Mai: d. Privat-Aktuar Pettin L. — d. Tagarb. Besche S. — 1 unehf. L. — d. Schneider-gef. Bruchner L. — Haushlfr. Zahn L. — d. Tischlerges. Schwalber L. — Den 25.: d. Tagarb. Hoffmann S. — 1 unehf. S. — Den 28.: 2 unehf. S. — 1 unehf. L.

**Bei St. Dorothea.** Den 28. Mai: d. Tagarb. Noack S. 1 unehf. S.

**Bei St. Corpus Christi.** Den 25. Mai: d. Inlieger in Kentschkau Schönbrunn S. — Den 28.: d. Wundarzt Mücke S.

**In der Kreuzkirche.** Den 28. Mai: d. Tischlermstr. Löffel S.

### Gebraut.

**Bei St. Vincenz.** Den 21. Mai: Federposen-Fabrikantengehülfe Stiller mit A. Arnold.

**Bei St. Michael.** Den 28. Mai: d. Kellner Schulz mit Johanna Engel.

**Bei St. Mauritius.** Den 28. Mai: Freigärtner Maiwald mit Ingr. Thomale in Althof. — Inwohner J. Wende mit Ingr. Morawe in Dittich.

**Bei St. Adalbert.** Den 18. Mai: Fleischerstr. Mewes mit Ingr. Sonnabend.

## Bermischte Anzeigen.

### !! Kunst-Anzeige !!

In der dazu erbauten Bude am Tauengien-plage, im Garten des Herrn Stallmeister Meigen täglich große Zauber- und Kraft-Vorstellung. Das Nähere die Zettel.

### F. Baron,

erster Equilibrist und Mobell mehrerer berühmten Akademien aus Warschau.

An meinen beiden, seit Oktober v. J. bestehenden Lehrgängen der französischen Sprache, und zwar für Anfängerinnen à 20 Sgr. und für Geübtere à 1 Rthlr. monatliches Honorar können noch Mädchen und junge Damen Antheil nehmen.

**Angelika Franklin,** geprüfte Lehrerin der französischen Sprache in der Mößel'schen Anstalt, Schubbrücke Nr. 42.

### Für Herren

empfehlte moderne Zeugstiefeln

**W. Böse,** Schuhmacher, Bischofstr. Nr. 9.

## Einladung.

Die Feiertage über werde ich warmes und kaltes Frühstück à Portion 6 Sgr. mit einem Glas Wein verabreichen, wozu ich ergebenst einlade.

**Mengel** vor dem Sandthor.

## Endlen's Mundgemälde,

welche in frühern Jahren zu wiederholten Malen dem gebildeten Publikum Breslaus vorgeführt wurden und sich stets (wie auch erst kürzlich in Berlin) eines so beifälligen Urtheils, einer so ehrenvollen Theilnahme zu erfreuen hatten, sind auch jetzt wieder — vermehrt durch neue, höchst sorgfältig nach der Natur aufgenommene Ansichten, hier aufgestellt worden.

Die enthalten in ganzen und halben Umkreisen: **München** mit seiner Umgegend und den berühmten neuen Bauten, einen **Spaziergang in Berlin** durch den Lustgarten bis zu den Linden, den prächtigen Platz vor der **St. Peterskirche zu Rom**, einen **Spaziergang am Ufer des Golfs von Neapel**, das **neue Königl. Schauspielhaus zu Dresden**, **Carlsbad** und seine malerischen Umgebungen etc.

Das Lokal ist am Blücherplatz, Reusche Straße Nr. 1, im Hauptgeschoß des Hauses „zu den 3 Mohren,“ und täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 6½ Uhr eröffnet. Der Eintrittspreis ist 7½ Sgr. Kinder zahlen 4 Sgr.

## Zu Haushaltungen und Ausstattungen. Die Leinwand-, Tischzeug- und Baumwollen-Waaren-Handlung von Jacob Heymann,

Carls-Platz Nr. 3, neben dem Pokoihof,

empfehlte ihr vollständig assortirtes Lager in allen zu diesem Fach gehörenden Artikeln, sowohl im Ganzen, wie im Einzelnen, zu folgenden **äußerst billigen** aber **festen Preisen**.

¾ breite Büchen- und Inlet-Leinwand à 2½ — 3 Sgr. die Elle.

¾ = = = beste Qualität 4 — 4½ Sgr. die Elle.

¾ = Kleider- und Schürzen-Leinwand à 2½ Sgr. die Elle.

¾ = rothen und blauen Bett-Drill 4 — 4½ Sgr. die Elle.

¾ und ¾ breiten rein leinen Drill 6 — 7 — 8 Sgr. die Elle.

¾ breite weiße geblickte Hemden-Leinwand von 6 bis 20 Rthlr. das Schock.

¾ = Gräs-Leinwand (rein leinen) von 6 bis 15 Rthlr. das Schock.

Zwei Ellen breite Gräs-Leinwand zu Betttüchern à 4½ Sgr. die Elle.

**Eine Partie Reste-Leinwand in ½ Schocken à 2, 2½, Rthl. d. halbe Schock.**

¾ und ¾ breiten Damast (die prachtvollsten Dessins) zu Bettdecken, Bettüberzügen u.

Rouleaux à 4 — 6 Sgr. die Elle.

Damast- und Schachwiz-Tischgedecke zu 6 und 12 Personen, von 1¼ bis 6 Rthlr. das Gebek.

Einzelne Tischtücher und Kaffee-Servietten 15 — 25 Sgr. — das Stück.

Handtuchzeug in Damast und Schachwiz von 2 Sgr. bis 4 Sgr. die Elle.

Futter-Kattune (Rittze) und Zeug zu Schloßdecken à 1½ — 2½ Sgr. die Elle.

**Die Preise stehen fest und findet kein Abhandeln statt.**

## Zum gegenwärtigen Wollmarkt

empfehle ich einem hohen Adel und geehrten Publikum mein durch directe Zufuhren wiederum auf's Reichhaltigste assortirtes Mode-Waaren-Lager zur gütigen Beachtung, worunter besonders als beachtenswerth sich auszeichnen: eine sehr bedeutende Auswahl gewirkter und gedruckter Umschlagetücher, 10/4 und 12/4, glatt und fac. seidener Tücher, wie auch seidener Shawls, schwarze Mailänder Taffie in allen beliebigen Breiten, Mousseline de laine: Roben in türkischen und Chiané-Dessins, die feinsten französischen Mousseline und Battiste, echt englische wollene und halbwoollene Spinnés, Creppe de Rachel und Creppe de Chinne, ¾ br. Kleider-Kattune in den allerfeinsten und neuesten Dessins, **echtsfarbige dunkle Cattune zu 2 Sgr. berliner Elle**, glatt und facconirte Camottis mit ausgezeichnetem Glanz, glatt und brochirte Gardinenzeuge.

Für Herren: Die modernsten Beinkleiderstoffe in Wolle, Halbwolle, Leinen und Halbleinen, wollene, seidene und Pique Westen, schwarz seidene, wie auch buntseidene Halstücher, ostindische Foulards und Faconet-Taschentücher.

## W. Weisler,

Schweidnitzer Str. Nr. 1, im Hause des Kaufmann Herrn C. G. Müller.

## Offene Lehrlingsstelle.

Ein gesitteter Knabe, der Lust hat, die Conditorei gründlich zu erlernen, findet gegen billige Bedingungen ein baldiges Unterkommen:

Schweidnitzerstr. Nr. 8.

## Bartsch.

Eine Feuerwerkstatt ist zu vermieten:

Nikolaistr. Nr. 32.

Ebendasselbst sind zu verkaufen: ein kupferner Waschkessel ein großer eiserner Mörser und ein Schenksschrank nebst Zubehör.

Patienten, welche an Hünereugen, verhärteten Seitenballen etc. leiden, werden durch mich davon befreit. Zur Bestätigung meiner Angabe mache ich auf die in der Schles. Zeitung Nr. 125, pag. 998 angeführten Zeugnisse aufmerksam. — Die Originale sind stets bei mir anzusehen. — Auch bin ich erbötig, in die Behausung an diesen Uebeln Leidenden zu kommen. Der Hünereugen-Operateur

**A. E. Grawe,** Hummerci Nr. 50.

## Trockenes Rußbaum-Holz

ist zu verkaufen bei

## Cichner,

Stockgasse Nr. 20.

Zwei leichte Wagen für Droschkenbesitzer sich eignend, sind Neue Schweidnitzer Straße Nr. 1 billig zu verkaufen.

Ein gut besetztes **Concert** findet die Feiertage über bei mir statt. Um zahlreichen Besuch bittet **Mengel** vor dem Sandthor.

## Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit Verkauf regulirter Uhren, so wie mit Annahme aller Arten Reparaturen, welche stets auf das Prompteste und Billigste mit einjähriger Garantie besorgt werden.

## W. Glasch,

Uhrmacher, Nikolaistr. 75, vis-a-vis der Brunslov'schen Tabak-Fabrik.

Stockg. Nr. 19, 3 Stiegen hoch, vorn heraus sind zwei Schlafstellen sogleich zu vergeben, und das Nähere daselbst zu erfragen.

## Tanz-Bergnügen

gndet bei mir den 2. und 3. Pfingst-Feiertag statt. Auch wird den 3. Feiertag während des Tanzes eine Blumen-Verloosung stattfinden, wozu ergebenst einlabet

## Carl Sauer,

im Caffee-Hause zu Lilienthal.